Nr. 264. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 8. Juni 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Das Befinden des Königs von Sachsen hat in den letzten Wochen mehrfach zu wünschen übrig gelassen. Der Leibarzt, Geh. Medizinalrath Dr. Fiedler, ist während des jetzigen Aufenthalts des Königspaares in Sibyllenort wiederholt dahin berufen worden.

— Die beiden deutschen Kriegsfahrzeuge, die in Folge der Ausschreitungen der Chinesen gegen unsere nach China entsandten Militärinstrukteure den Yang-tse-Kiang hinauf nach Nanking beordert worden sind, haben nach der „Post" den Platz bereits erreicht und sind, um nicht in ihm selbst zu liegen, einstweilen bei dem nahen Chiakwang zu Anker gegangen. An Bord des Kreuzers „Prinzeß Wilhelm" und des Kanonenbootes „Iltis" befinden sich gegen 430 Mann. Mit Unterstützung des deutschen Geschäftsträgers in Nanking wird Korvettenkapitän von Holtzendorff als ältester anwesender Offizier die Verhandlungen führen. Das dritte nach dem Orte entsandte deutsche Kriegsfahrzeug ist einstweilen noch in Shanghai zurückgelassen; jedoch kann es, falls nothwendig, innerhalb 24 Stunden zu den beiden anderen Fahrzeugen stoßen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Auf zahlreiche an uns ergangene Anfragen theilen wir mit, daß sich thatsächlich ein Deutscher Namens Krause als Instrukteur in China befindet, dieser aber nicht als Offizier, sondern als Unteroffizier der deutschen Armee angehört. Von dessen Ermordung ist auch heute an amtlicher Stelle noch nichts bekannt.

— Zur Frage des Militär-Strafverfahrens bringt der „Reichsanz." folgende Mittheilung:

„Nach einem in den Blättern verbreiteten Bericht über die Berathung der Budgetkommission vom 5. Juni, betreffend die Militärvorlage, soll der Kriegsminister auf eine Anfrage des Abgeordneten Richter wegen der Militär-Strafgerichtsordnung erwidert haben; „Wenn der Herr Reichskanzler sich für die Oeffentlichkeit ausgesprochen hat, wird auch jeder Kriegsminister dieselbe Erwartung hegen." Wir sind in die Lage versetzt, festzustellen, daß auf die Frage des Abg. Richter: ob auch der Kriegsminister die von dem Herrn Reichskanzler ausgesprochene Erwartung bestimmt hege, daß dem Reichstag im Herbst dieses Jahres der Entwurf einer neuen Militär-Strafgerichtsordnung zugehen werde, der Kriegsminister kurz erwidert hat: „Wenn der Herr Reichskanzler diese Erwartung ausgesprochen hat, wird auch jeder Kriegsminister sie hegen dürfen." Ueber Einzelheiten des neuen Strafverfahrens ist bei diesem Anlaß überhaupt nicht die Rede gewesen."

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 7. Juni. Nach hierher aus Petersburg gelangten Berichten sollen daselbst sowohl am Krönungstage als an dem nächstfolgenden Illuminationsabende ernste Ruhestörungen auf dem Newsky-Prospekt stattgefunden haben. Betrunkene Pöbelhaufen erstürmten mehrere Häuser; die einschreitenden Kosaken wurden mit Steinen des aufgerissenen Straßenpflasters empfangen. Viele Polizeioffiziere und Kosaken wurden von den Pferden gerissen und schwer verwundet. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten soll 250, die der Verhafteten über 500 betragen.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Die republikanischen Blätter beglückwünschen die Kammer, anläßlich der gestrigen Interpellation über die Rede des Erzbischofs von Toulouse das Ministerium gegen die von den Radikalen geführten Angriffe unterstützt zu haben. Die radikalen Blätter machen dagegen geltend, das Ministerium habe eine Majorität von nur 50 Stimmen aufzuweisen. und da die Rechte der Kammer für die Regierung gestimmt habe, sei letztere von der antirepublikanischen Rechten abhängig.

Der bekannte Staatsmann Jules Simon liegt schwer krank darnieder. Die Katastrophe wird jeden Augenblick befürchtet.

Der „Intransigeant" theilt den Tod der Madame Dembourg mit, welche zur Zeit Rochefort 100 000 Franks zur Errichtung einer sozialistischen Glasfabrik übergeben hat. Die Summe wurde indessen zu guten Zwecken verwendet, weil unter den Sozialisten von Carmaux Streitigkeiten ausgebrochen waren.

Italien.

Rom, 6. Juni. Ueber die Stimmung des Kabinets Rudini gegenüber dem Vatikan zirkulirt folgende bezeichnende Anekdote, deren Wahrheit verbürgt ist. Der Papst sandte dieser Tage einen Vertrauensmann zu Rudini, um denselben um Steuererleichterung für einige, dem Vatikan gehörige, übermäßig belastete Gebäude zu bitten. Rudini sagte wohlwollende Prüfung der Angelegenheit zu und entließ den Gesandten des Papstes mit den Worten: „Wenn nur Seine Heiligkeit will, so werden wir uns über das Uebrige leicht verständigen können."

Spanien und Portugal.

Der bereits wiederholt erwähnte Konflikt zwischen dem Marschall Martinez Campos und dem General Borrero soll laut den neuesten Meldungen aus Madrid allem Anscheine nach zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht werden. Der spanische Ministerrath hat sich mit der Angelegenheit am 4. Juni beschäftigt, da jeder der beiden Gegner ablehnt, auf das Duell zu verzichten. Das Kabinet Canovas del Castillo will die Angelegenheit einem Ehrengerichte unterbreiten, das aus allen Marschällen und den rangältesten Generallieutenants in Madrid zusammengesetzt werden soll. Nach dem Ministerrathe ertheilte der Kriegsminister dem General Borrero von neuem den Befehl, den ihm auferlegten Stubenarrest streng zu beobachten, da der General trotz der ihm bereits zuvor ertheilten Anweisung Abends ausgegangen war, einige Stunden im Kasino zugebracht hatte und dann, begleitet von einer großen Anzahl Freunde, durch die Straßen Madrids nach Hause zurückgekehrt war. In früherer Zeit hätte man wohl an die Möglichkeit eines Pronunciamiento glauben können. Der Kriegsminister soll denn auch gewillt sein, den General Borrero, falls er bei seinem Ungehorsam beharrt, von seinem Kommando zu entheben. Ursache des Konfliktes war eine Wahldifferenz. General Borrero hatte an den Marschall Martinez Campos ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen beschuldigt, den Konseilpräsidenten durch seine versteckten Manöver zu einer anderen Auffassung in Bezug auf seine Wahl zum Senator gebracht zu haben. „Seit der Restauration," heißt es in dem Briefe, „habe ich Sie zu meinem Unglück stets auf meinem Wege gefunden. Ihnen „verdanke" ich eine Verzögerung von vierzehn Jahren in meiner Karrière und andere Verdrießlichkeiten, die aufzuzählen unnütz wäre. Ihrem schädlichen Einflusse „verdanke" ich auch die Ungültigkeitserklärung meiner Wahl." Die Thatsache, daß ein „politischer" Konflikt zwischen zwei hochstehenden Offizieren in dieser Weise vor der Oeffentlichkeit durchgeführt wird, läßt grelle Streiflichter auf die Disziplin in der spanischen Armee fallen.

England.

London, 7. Juni. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Lord Rosebery seine politische Thätigkeit ganz aufzugeben beabsichtige, wird von zuständiger Seite als erfunden bezeichnet.

Rußland.

Moskau, 6. Juni. Heute Abend 7 Uhr fand im Kremlschlosse ein Festmahl zu Ehren der fremden Botschafter und Gesandten statt.

Am Nachmittage feierte der hiesige Verein deutscher Reichsangehöriger in dem schönen Parksitze des Friedrich Wilhelm und Viktoria-Stiftes sein Stiftungsfest, welches durch das Erscheinen der hier anwesenden deutschen Fürstlichkeiten ausgezeichnet wurde. Prinz Heinrich brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Nikolaus aus, der Vorsitzende des Vereins, Herr Camesasca, trank auf das Wohl des deutschen Kaisers und dann auf die deutschen Fürsten; Prinz Ludwig von Baiern toastete auf das Gedeihen des Vereins.

Serbien.

Belgrad, 7. Juni. Die revolutionäre Bewegung im Ueskueber Bezirk scheint einen ernsten Charakter anzunehmen. Die türkischen Behörden verhafteten zahlreiche serbische Professoren und Lehrer. Fahnen mit der Inschrift: Erhebet Euch Slaven, die Stunde der Befreiung hat geschlagen!" wurden beschlagnahmt.

Bulgarien.

Sofia, 7. Juni. Sämtliche Blätter besprechen den Aufruf des macedonischen Komitees, sowie dessen Reformprogramm sympathisch und fordern zu einer flotten Abnahme der Antheilscheine der sogenannten Nationalanleihe auf. Alle Anzeichen lassen auf den baldigen Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes der Macedonier schließen.

Griechenland.

Athen, 7. Juni. Die Nachrichten aus Kreta lauten andauernd allarmirend; das Sengen und Brennen der Türken, sowie die von denselben verübten Mordthaten dauern fort. In Kanea kamen neuerdings arge Metzeleien vor und die Situation verschlimmert sich immer mehr. Von Athen aus werden den kretensischen Christen große Geldsummen, Gewehre und Munition gesendet.

Türkei.

Wie vorauszusehen gewesen, hat sich den Vorstellungen der russischen Botschaft beim Sultan wegen Kretas jetzt auch der französische Botschafter in Konstantinopel angeschlossen und die ernsthafte Ausführung des Vertrages von Chalepa nach Wiederherstellung der Ruhe verlangt. Veranlaßt wurde der Schritt des russischen Botschafters, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ganz besonders dadurch, daß türkischerseits offen geäußert wurde, im Falle einer Katastrophe in Vamos würde an allen Christen Rache genommen werden. Die betreffenden Vorstellungen wurden auf Grund von Instruktionen aus Moskau durch den ersten Dragoman der Botschaft, Herrn Maximow, mündlich in Yildiz gemacht und riefen dort insbesondere aus dem Grunde einen großen Eindruck hervor, weil russischerseits auch darauf aufmerksam gemacht wurde, daß in dem angedrohten Falle eine fremde Einmischung zu erwarten wäre, die Pforte daher alles Mögliche zur Verhütung dieser Eventualität aufbieten sollte.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

Wir verdanken unsere heutige hohe Kulturstufe nicht zum geringsten der Anwendung des Metalles zu gewerblichen Zwecken. Ungezählte Jahrtausende sind verflossen, seit ein Mensch fand, daß es glänzende Steine gäbe, die im Feuer weich würden, die sich in beliebige Formen klopfen ließen, ja sogar wie Wasser auseinanderflossen. Ein langer dornenvoller Weg ist von jenen Zeiten bis auf unsere Tage zurückzulegen gewesen, und heute können wir ohne Metalle gar nicht mehr leben. Aus Metall sind unsere Werkzeuge von der Schreibfeder an bis zum Schmiedehammer. Auf eisernen Wagen fahren wir, durch kupferne Fäden sprechen wir, und für Gold und Silber arbeiten wir. Da darf es nicht Wunder nehmen, daß die Gruppe Metall-Industrie mit die größte ist, obwohl sie nicht den vierten Theil von dem, was eigentlich unter sie fällt, enthält. Streng genommen, ist ja die halbe Gewerbeausstellung auch eine Ausstellung für Metallindustrie, von der größten Dampfmaschine bis zum einfachsten Gartenstuhl. Doch beschränken wir uns auf die offizielle Gruppe. Wir stoßen beim Eintritt zunächst auf die Kunstschmiede. Wunderbare Gitter und Portale sind hier zu erblicken. Das harte Eisen ist im Feuer zu zarten Blumen und Blättern geschmiedet worden, und eine blühende Rosenhecke steht vor uns, einladend für den Gast, dem das Thor sich öffnet, doch undurchdringlich für den Fremdling. Glücklich paart sich in diesen Erzeugnissen Kraft und Anmuth der Form. Weiter zeigt uns dieselbe Technik kunstreiche Lampen, Leuchter und Dekorationsstücke. Bedenkt man, daß alles frei im Feuer getrieben ist, und daß die Feile dabei keine Arbeit gehabt hat, so kann man den Künstlern und Handwerkern seine Anerkennung nicht versagen. Einige Schritte weiter und wir sind bei den Kunstschlossern. Hier herrscht der Geldschrank. Was je im Kampfe gegen die Herren Spitzbuben entstanden und bewährt ist, das findet sich hier. Die Schlösser sind so komplizirt und stark, daß es unmöglich ist, sie mit Nachschlüsseln zu öffnen, und die Panzerplatten halten jedem Brecheisen Stand. Aber von den modernen Geldschränken verlangt man noch mehr. Wenn das ganze Haus ein Raub der Flammen wird und der Schrank dabei vom dritten Stock bis in den Keller stürzt, so soll er und sein Inhalt doch noch unversehrt bleiben. Modelle, welche die Feuer- und Fallprobe überstanden haben, finden sich hier. Schrank reiht sich an Schrank, und wenn wir nur den hundertsten Theil der Millionen hätten, die sich hier sicher verwahren ließen, — ja wenn! Man kann ja aus Eisen auch schließlich noch andere Sachen herstellen. Wir finden hier eine große Pyramide von allen nur denkbaren Drahtsorten errichtet, es beginnt mit dem haarfeinen Draht Nr. 00 und endet mit den schweren Drahttauen, mit welchen die großen Schiffe am Quai befestigt werden. Mannigfach ist die Verwendung von Eisen- und Stahldraht, aber nur verschwindend gegen die des Kupferdrahtes. Auch der ist hier vertreten, und angenehm hebt sich das milde satte Roth desselben vom hellgrauen Eisen ab. Wir finden ferner ganze Wannen aus dem überaus geschmeidigen Kupfer getrieben, und vollständige Kücheneinrichtungen. Es steht bestechend aus, doch erwächst hier dem Kupfer ein gefährlicher Konkurrent im Nickel. Für alle Gefäße zu Kochzwecken dürfte das letztere das beste sein, da es von den Speisen nicht angegriffen wird, während das Kupfer doch mit einem harmlosen Beefsteak recht bösartige Verbindungen eingehen kann. Jedenfalls ist das emaillirte Eisengeschirr, welches sich als drittes im Bunde dazu gesellt, das allersicherste. Zinn und Zink treffen wir hier hauptsächlich in der Verwendung zu Dekorationszwecken. Zinkguß sind ja die meisten „Bronzelampen", und viele der schönen „Sandsteinverzierungen" an Berliner Prachtbauten sind aus Zinkblech gestanzt. Allerdings wirkt das Zink selber gar nicht dekorativ, sondern muß erst durch Galvanisirung oder Bemalung gehoben werden. Es ist immer Surrogat, und wer etwas echtes geschmackvolles und doch wohlfeiles haben will, dem rathen wir zu der Kombination von schwarzem Eisen mit polirtem Kupfer. Die Bettstellen, welche in dieser Weise ausgeführt sind, wirken vorzüglich und sind jedenfalls weit luftiger und angenehmer, wie die altfränkischen Holzkästen, welche die Möbelausstellung zieren. Von den Betten kommen wir zu den Eisschränken, und hier sind besonders die geschmackvollen und sauberen Konstruktionen zu erwähnen, welche im Innern mit Marmorplatten gefüttert sind. Sie wären in ihrer Art vorzüglich, wenn sie keine Seitenthür hätten. Diejenigen, bei welchen die Speisen von oben hineingestellt werden, sind viel sparsamer und praktischer. Endlich gelangen wir zu den Thürschließern. Es sind ungefähr 20 verschiedene Konstruktionen, aber alle ähnlich, und alle schließen geräuschlos und selbstthätig. Wir auch!

Radwettfahren.

Stettin, 8. Juni.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß sich im Laufe der letzten Jahre die Zahl der Radfahrer in hiesiger Stadt ganz bedeutend vermehrt hat, das Interesse für das Hochrad-Wettfahren hat damit jedoch nicht gleichen Schritt gehalten, wie das gestrige Rennen wieder bewies. Nicht unerheblich Schuld daran scheint der „Verein für Rad-Wettfahren" zu haben, weil derselbe in dem Gebotenen nicht nur keine Steigerung eintreten läßt, sondern sogar gegen frühere Darbietungen zurückbleibt. Derselbe hat bisher Rennen veranstaltet, bei denen wirklich sportlich Sehenswerthes geboten wurde und die daher wohl geeignet waren, das Interesse für den Fahrrad-Sport in den weitesten Kreisen zu erwecken, Rennfahrer von Ruf erschienen in der Bahn, wir nennen nur Lehr, Heidenreich, Mulack, Heimann, Gebr. Underborg u. A. Gestern wies das Programm nicht einen bekannten Namen von auswärts auf, von Berlin, Bernburg, Spandau, Bernau und Altdamm waren zwar Radler erschienen, aber unbekannte Größen. Das Komitee hatte allerdings einen „Schnellläufer" engagirt und wenn dies auch gut gemeint gewesen sein mag, so ist doch gerade darin dem Vorstand ein Vorwurf zu machen, denn ein „Schnellläufer" paßt nicht in eine Rennbahn, welche ernstem Sport gewidmet sein soll, bei Jahrmarktstrubel mit 10 Pf. Entree mögen dessen Produktionen noch angebracht sein. Hätte der Vorstand gehört, welche Bemerkungen im Publikum gestern über diese sonderbare Darbietung laut wurden, er hätte es sicher unterlassen, für nächsten Sonntag nochmals das Auftreten dieses „Champion of the world" in Aussicht zu stellen. Gestern hatte sich doch ein Radfahrer gefunden, welcher mit dem Schnellläufer in die Bahn trat, Letzterer sollte dieselbe durch 18 Runden, der Fahrer in 30 Runden umkreisen, es war von vornherein ein ungleicher Kampf und mußte es daher noch besondere Verwunderung erregen, daß dem Radfahrer außerdem noch Schrittmacher beigegeben wurden, derselbe radelte denn auch im Schweiße seines Angesichts in 22 Min. $44\,^{4}/_{5}$ Sek. seine Runden ab, eine Weile darnach trabte auch der Schnellläufer durchs Ziel, den Zuschauern hatte es inzwischen an Langeweile nicht gefehlt. — Einen humoristischen Anstrich hatte wenigstens noch ein späterer Schnelllauf, bei dem sich zwei „hiesige Herren" dem Schnellläufer stellten, aber gerade dieses Rennen bewies, daß solcher Mumpitz nicht in eine anständige Rennbahn paßt.

Wenn wir nun auf die eigentlichen Sportdarbietungen eingehen, so waren dieselben mehr von lokalem Interesse und von diesem Standpunkt betrachtet, kann man denselben einen Erfolg nicht abstreiten. Die Rennen begannen mit einem

Niederrad-Erstfahren auf 2000 Meter, 3 Ehrenpreise. Es waren 18 Theilnehmer gezeichnet und mußte in zwei Läufen gefahren werden, bei denen 14 starteten. Im ersten Lauf blieb P. Richter vom R.-V. „Sport"-Berlin in 3 Min. $14\,^{1}/_{5}$ Sek., im zweiten Lauf R. Woerdel-Spandau in 3 Min. $28\,^{1}/_{5}$ Sek. Erster. Bei dem Entscheidungslauf starteten die 4 Ersten an beiden Läufen, P. Richter übernahm bald die Führung und siegte glänzend in 3 Min. $27\,^{4}/_{5}$ Sek., als Zweiter ging R. Woerdel-Spandau, als Dritter P. Proeger vom hiesigen R.-V. „Sport" durchs Ziel. — Recht interessant gestaltete sich das

Niederrad-Hauptfahren auf 4000 Meter (10 Runden). 3 Ehrenpreise, 1 Führungspreis. Von 14 Gemeldeten starteten 6 und entwickelte sich ein scharfer Kampf, aus dem schließlich wiederum P. Richter in 6 Min. $56\,^{1}/_{5}$ Sek. als Sieger hervorging, als Zweiter folgte R. Woerdel-Spandau, als Dritter erst der Meisterfahrer von Pommern pro 1895/96, F. Amende vom B.-K. Borussia-Berlin. — An dem

Jugendfahren auf 1600 Meter mit Vorgaben (3 Ehrenpreise) betheiligten sich die Knaben Best, Hampe, Pust und Schönbeck. Letzterer holte sich den ersten, Pust den zweiten und Hampe den dritten Preis. Der noch sehr jugendliche Best ging leer aus. — Am interessantesten gestaltete sich das

Niederrad-Vorgabefahren auf 3000 Meter ($7\,^{1}/_{2}$ Runden) — 3 Ehrenpreise —, an dem von 19 Gemeldeten 16 theilnahmen und sich ein sehr harter Kampf zwischen zwei guten Stettiner und einem Berliner Fahrer entspann, welche sich schließlich in die Preise theilten. Als Erster ging W. Darmer vom R.-K. „Wanderer" in 4 Min. 53 Sek. durchs Ziel, ihm folgte C. Zibell, nach diesem P. Richter vom R.-V. „Sport"-Berlin. — Ganz interesselos verlief das

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Das Miethsverzeichniß,

welches nach dem neuen Stempelsteuergesetz vom 1. April dieses Jahres an von jedem Hausbesitzer im Bereich des Königreichs Preußen geführt und zum ersten Mal im Laufe des Januar 1897 versteuert werden muß, hat nach der vor Kurzem veröffentlichten Ausführungsanweisung folgende Form aufzuweisen:

Mieth- (Pacht-, Antichrese-) Verzeichniß
betreffend d . . . Grundstück
in . . . . Nr. . . . d . . Straße (Platzes o. A.)
" . . . . " . . . " . . " " "
" . . . . " . . . " . . " " "

Laufende Nr.	Name des Miethers (Pächters, Pfandinhabers)	Art des Vertrages	Vertragsdauer im Kalenderjahre oder im voraus versteuerte Vertragszeit	Betrag des nach Spalte 4 zu versteuernden Zinses (bezw. der Nutzung) M.	₰	Betrag des Stempels M.	₰
1	2	3	4	5		6	
1.	Friedrich Rücker	Miethe	1. 4. 96 bis 15. 4. 96.	15	—	—	50
2.	Johann Bestaulich	"	1. 4. 96 bis 1. 12. 96.	4000	—	4	—
3.	Ernst Unverzogen	"	1. 4. 96 bis 1. 1. 98	6600	—	7	—
						zus. 11	50

Die Formulare zu diesem Verzeichniß können, sofern die Steuerpflichtigen dieselben nicht selbst mit der Feder anlegen wollen, von allen Hauptämtern, Zoll- und Steuerämtern und Stempelvertheilern unentgeltlich bezogen werden. Hinsichtlich der praktischen Durchführung der neuen Stempelsteuer sind folgende Direktiven angegeben: 1. Der Eintragung in das Verzeichniß unterliegen alle Pacht- und Afterpachtverträge, Mieth- und Aftermiethverträge, sowie Antichretische Verträge, welche innerhalb eines Kalenderjahres in Geltung gewesen sind, auf Grund eines förmlichen schriftlichen Vertrags, eines durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Vertrags, einer in einem Vertrage der vorbezeichneten Art enthaltenen Bestimmung: daß das Pacht-, Afterpacht-, Mieth- u. s. w. Verhältniß unter gewissen Voraussetzungen (z. B. im Falle einer innerhalb einer bestimmten Frist nicht erfolgten Kündigung) als verlängert gelten soll, sofern der Zins (bezw. Nutzung), wenn er nach der Dauer eines Jahres berechnet wird, mehr als 300 Mark beträgt. Trifft letztere Voraussetzung zu, so sind die Verträge auch alsdann steuerpflichtig, wenn der auf die Geltungsdauer des Vertrags während des betreffenden Kalenderjahres entfallende Zins- oder Nutzungsbetrag 150 Mark oder weniger (vergleiche § 4a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895) beträgt, sodaß z. B. ein während der Dauer eines halben Monats in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 30 Mark verabredet ist, der Eintragung in das Verzeichniß und der Versteuerung (mit 0,50 Mark) bedarf, während andererseits ein 10 Monate in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 25 Mark festgesetzt ist, steuerfrei bleibt. 2. Derjenige Zeitraum, hinsichtlich dessen eine Versteuerung der Pacht-, Mieth- u. s. w. Verträge, welche vor dem 1. April 1896 geschlossen worden sind, bereits stattgefunden hat, bleibt für die Eintragung in das Verzeichniß außer Betracht. 3. Wenn Verträge der unter Ziffer 1 bezeichneten Art vor Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten Zeit ihr Ende erreichen, so ist der Stempel nur für die Zeit bis zur Beendigung der Verträge zu entrichten, sodaß beispielsweise ein für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1897 zu einem Jahresmiethzinse von 6000 Mark geschlossener Miethvertrag, welcher aber nur bis zum 1. Juli 1897 bestanden hat, nur in Höhe von 3000 Mark (also mit 3 Mark) zu versteuern ist. 4. Die Entrichtung des gesetzlichen Stempels ist nicht auf das betreffende Kalenderjahr beschränkt, sondern es ist nach dem Belieben des Steuerpflichtigen eine Vorausversteuerung auf mehrere Jahre zulässig. 5. Die Stempelabgabe beträgt $^{1}/_{10}$ vom Hundert des Pachtzinses (Miethzinses, der antichretischen Nutzung) und der Mindestbetrag derselben 50 Pf. Die Stempelabgabe folgt in Abstufungen von je 50 Pf., wobei überschießende Steuerbeträge auf je 50 Pfg. abgerundet werden, sodaß also bei einem Zinse bezw. einer Nutzung bis zu 500 M. der Stempel beträgt 0,50 Mk. von mehr als 500 bis 1000 Mk. der Stempel beträgt 1 Mk., von mehr als 1000 bis 1500 Mk. der Stempel beträgt 1,50 Mk. u. s. w. Die Nebenausfertigungen (Nebenexemplare) unterliegen einem besonderen Stempel nicht. 6. Die Aufstellung und Versteuerung der Verzeichnisse durch Beauftragte oder Vertreter ist zulässig, doch bleiben die eigentlich Verpflichteten für die gesetzlichen Stempelabgaben, sowie für die verwirkten Strafen persönlich verhaftet. 7. Alle von einem Verpächter, Vermiether u. s. w. für ein Kalenderjahr oder im voraus zu versteuernden Verträge sind in ein Verzeichniß einzutragen, auch wenn die Verträge sich auf mehrere Grundstücke beziehen, sofern nur diese Grundstücke zu demselben Hauptamtsbezirk gehören. Sind die mehreren Grundstücke in verschiedenen Hauptamtsbezirken gelegen, so ist für jeden Bezirk ein besonderes Verzeichniß zu führen. Werden in einem Verzeichniß die Verträge über mehrere Grundstücke nachgewiesen, so sind die mehreren Verträge, die ein und dasselbe Grundstück betreffen, zusammenhängend je in besonderen Abschnitten einzutragen. Die einzelnen Grundstücke sind in der Ueberschrift des näheren zu bezeichnen. Es steht den Steuerpflichtigen frei, für jedes Kalenderjahr ein besonderes Verzeichniß zu führen oder die Versteuerungen für die einzelnen auf einander folgenden Kalenderjahre in demselben Verzeichniß zu bewirken. 8. Das Verzeichniß ist von dem Verpächter, Vermiether u. s. w. oder seinem Beauftragten mit folgender Bescheinigung zu versehen:

daß von mir (meinem Auftraggeber, dem . . . . in . . . . . .) andere unter die Tarifstelle Nr. 48 Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge, als die vorstehend eingetragenen, nicht abgeschlossen sind, versichere ich.

. . . . den . . . 189 . .

(Name des Verpächters, Vermiethers u. s. w. oder seines Beauftragten.)

9. Die Versteuerung des Verzeichnisses muß bis zum Ablauf des Januar, der auf das Kalenderjahr folgt, für welches die Versteuerung geschehen soll, bewirkt werden und zwar bei demjenigen Hauptamt oder Steueramt bezw. Nebenzollamt, in dessen Geschäftsbezirk die betreffenden Grundstücke belegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelvertheiler. Gehören die Grundstücke zu den Geschäftsbezirken verschiedener Unterämter, so hat der Steuerpflichtige die Wahl, welchem dieser Aemter er das Verzeichniß vorlegen will (vergl. Ziffer 7). 10. Die Stempelpflicht wird dadurch erfüllt, daß der zur Führung des Verzeichnisses Verpflichtete oder dessen Beauftragter einer der in der Ziffer 9 bezeichneten Steuerstellen das Verzeichniß ausgefüllt und mit der in der Ziffer 8 angegebenen Versicherung versehen unter Zahlung des Stempelbetrags entweder einreicht oder durch die Post mittelst eingeschriebenen Briefes einsendet, ohne daß er die in dem Verzeichniß zu machenden Angaben vor der Steuerbehörde unter Entrichtung des Stempelbetrags zu Protokoll erklärt. 11. Die zur Führung der Verzeichnisse Verpflichteten haben die Verzeichnisse fünf Jahre lang aufzubewahren. Auf Verlangen erfolgt die Aufbewahrung durch die Steuerbehörde. 12. Alle Verpächter, Vermiether u. s. w. sind verbunden, die von ihnen zu führenden Verzeichnisse den Vorständen der Stempelsteuerämter auf Verlangen einzureichen, oder, wenn sie Verzeichnisse nicht eingereicht haben, auf Aufforderung der Steuerbehörde anzuzeigen, daß von ihnen während des vorangegangenen Kalenderjahres Verträge der erwähnten Art, deren Eintragung in das Verzeichniß gesetzlich erforderlich ist, nicht errichtet worden sind. 13. Wer den Vorschriften bezüglich der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelsteuer für Pacht-, Mieth- u. s. w. Verträge zuwiderhandelt, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 Mark beträgt. Ergiebt sich aus den Umständen, daß eine Steuerhinterziehung nicht hat verübt werden können oder nicht beabsichtigt worden ist, so tritt eine Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark ein. Eine Strafe bis zu einem gleichen Betrage ist verwirkt, wenn den Vorschriften bezüglich der Aufbewahrung der Verzeichnisse zuwidergehandelt wird oder die unter Ziffer 12 erwähnten Aufforderungen unbeachtet bleiben. 14. Durch die Versteuerung der Pacht-, Mieth- ꝛc. Verzeichnisse gelten die Verträge nur insoweit als versteuert, als in ihnen die Pacht-, Mieth- ꝛc. Abkommen beurkundet sind, nicht aber auch hinsichtlich anderer, in ihnen etwa noch enthaltener, besonders stempelpflichtiger Rechtsgeschäfte. Insbesondere gelten nicht als mitversteuert die von den Pacht-, Mieth- ꝛc. Abkommen unabhängigen Nebenverträge, also beispielsweise die Verabredung, daß die Entscheidung entstehender Streitigkeiten einem Schiedsgericht, oder einem an sich unzuständigen Gericht übertragen werden solle. Derartige Nebenabreden sind nach § 14 und der Tarifstelle 71 Ziffer 2 Abs. 1 des Gesetzes besonders zu versteuern.

Tandem-Vorgabefahren auf 3000 Meter, 3 Ehrenpreise. Von 4 gemeldeten Tandems erschienen nur zwei am Start, das eine davon gab nach der dritten Runde das Rennen auf und durchliefen darauf P. Hausadel vom R.-V. „Sport"-Stettin und R. Vetterlein von der A. R.-U.-Stettin in 4 Min. 48⅕ Sek. allein die Bahn und gewannen nach Gefallen. — Als Zugabe wurde noch ein

10 Kilometer-Fahren veranstaltet, bei dem Tandem und Zweirad sich messen konnten und das Zweirad den Sieg davontrug. Nach dem Rennen fand in dem Restaurant Falkenwalderstraße 95 die Preisvertheilung statt.

Das nächste Rennen ist für Sonntag, den 28. d. M., angesetzt. Wie wir hören, sollen zu demselben eine Anzahl Berufsfahrer zugezogen werden und dürfte sich dadurch das Interesse erhöhen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 8. Juni. Der von hier nach Berlin abgelassene Sonderzug beförderte 413 Personen, während von Berlin 392 Personen mittelst Extrazuges hier eintrafen. Zur Fahrt nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 3300 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* Gestern Abend nach 9 Uhr wurde der Schutzmannsposten am Bollwerk um Hülfe angegangen, weil ein Mensch die von den Gotzlowdampfern abgesetzten Passagiere belästige. Der Schutzmann begab sich zur Anlegestelle der Dampfer und verwies dem bezeichneten Mann das ungebührliche Betragen, da dies aber nichts half, so schickte er sich an, den Ruhestörer abzuführen. Nun zog der Letztere plötzlich ein Messer und versetzte damit dem Schutzmann einen Stich, welcher den Rock zertrennte, jedoch an dem Metallbeschlag des Hosenträgers abprallte. Nun machte der Schutzmann von der Waffe Gebrauch und streckte den Angreifer durch einen Schlag über den Kopf nieder. Der Verletzte, ein taubstummer Dachdecker Namens Rudolf Genz, wurde nach der Rettungsstation am Bollwerk 10 gebracht und von da mittelst des Feuerwehr-Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt. — Gestern Abend 8 Uhr zog sich der am Rosengarten wohnhafte Arbeiter August Bohm durch Sturz von der Treppe einige nicht besonders erhebliche Verletzungen zu. Samariter der Feuerwehr legten ihm einen Verband an.

* Bei der gestern in Danzig abgehaltenen Ruderregatta errang Herr Jentsch vom hiesigen Ruderverein „Sport-Germania" im Junior-Einer den Sieg.

* Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde am Königsthor ein 14jähriges Mädchen von einer Droschke überfahren. Da der Feuerwehr-Krankenwagen bereits anderweitig in Anspruch genommen war, so mußte das Kind in einer Droschke nach der elterlichen Wohnung befördert werden.

* Am Sonnabend Nachmittag verunglückte der Arbeiter Wilhelm Hamann beim Anstreichen eines Dampfers, er stürzte von dem Schwebegerüst in die Oder und ertrank.

* Gestern Nachmittag unternahmen sechs Angestellte der Fabrik „Union" in Glienken eine Segelpartie über den Dammschen See. In Folge des böigen Windes kam das Boot zum Kentern, fünf von den Insassen vermochten sich an dem Fahrzeug solange über Wasser zu halten, bis aus Lübzin ein Boot zur Hülfeleistung herankam, der Werkmeister Wegener jedoch ertrank vor den Augen der Freunde.

* Wegen eines Gardinenbrandes wurde gestern Vormittag um 11¼ Uhr die Feuerwehr nach dem Hause Hünerbeinerstraße 10—11 gerufen. — Am Nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte eine abermalige Allarmirung wegen eines im Handelskeller Hagenstraße 3 ausgebrochenen Feuers. In beiden Fällen kam die Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni 1291 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Die erwarteten chinesischen Bestellungen bei deutschen industriellen Werken sind nach dem „B. B.-C." nunmehr zur Thatsache geworden, und zwar handelt es sich zunächst um Kriegsschiffe, welche für Rechnung der chinesischen Regierung mit einer großen deutschen Schiffswerft abgeschlossen worden sind. Es dürfte dies die Bestellung auf Kriegsschiffe sein, die der Vulkan erhalten hat und worauf die starke Kourssteigerung dieser Aktien wähend der letzten Woche zurückzuführen ist.

— Nach einer Entscheidung des Landwirthschaftsministers ist denjenigen Forstversorgungsberechtigten, welche bereits vor dem 1. April d. Js. den Diätensatz von monatlich 84 Mark bezogen haben, dieser Satz zu belassen, auch wenn sie noch nicht über 3 Jahre im Besitze des unbeschränkten Forstversorgungsscheins sind. Nachdem weiterhin neuerdings das Aufsteigen der Diäten der Forstversorgungsberechtigten vom 1. April 1896 ab nach dreijähriger Stufenfolge geregelt worden ist, kommt vom gleichen Zeitpunkt ab die Abgrenzung der Forstversorgungsberechtigten in 2 Hälften und damit auch die unterschiedliche Behandlung der in dem einen Regierungsbezirk beschäftigten, aber bei anderen Regierungen notirten Forstversorgungsberechtigten in Wegfall. Die im Besitze des unbeschränkten Forstversorgungsscheins sich befindenden Forsthülfsaufseher, welche nur zeitweise vom Truppentheil beurlaubt sind, werden bezüglich der Höhe der Diäten mit den vom Truppentheil bereits ausgeschiedenen und zur dauernden Beschäftigung angenommenen Forstversorgungsberechtigten gleichbehandelt.

— Im Falle der Weigerung von Kandidaten des höheren Schulamts, einer Einberufung zu einer kommissarischen Beschäftigung durch das Provinzial-Schulkollegium Folge zu leisten, gelt bisher die Vorschrift, daß in der Regel eine fernere Einberufung zu einer derartigen Beschäftigung erst wieder auf Antrag des Kandidaten eintreten solle. Die in solchen Fällen nicht selten hervorgetretenen Unzuträglichkeiten haben nunmehr den Kultusminister veranlaßt, zu bestimmen, daß bezüglich der Ablehnung einer vom Provinzial-Schulkollegium angebotenen, nicht unter drei Monaten dauernden kommissarischen Beschäftigung, mit der eine Remuneration von mindestens 125 Mark monatlich verbunden ist, in Zukunft die gleiche Maßregel platzgreifen soll, die bei Ablehnung einer definitiven Anstellung angedroht ist. Darnach wird der betreffende Kandidat durch Beschluß des Provinzialschulkollegiums in seiner Anzienniät um ein halbes Jahr zurückgesetzt; im Wiederholungsfalle kann er mit Genehmigung des Ministers von der Anzienniätsliste gestrichen werden. Vorausgesetzt wird dabei, daß die von dem Kandidaten geltend gemachten Gründe der Weigerung von dem Provinzialschulkollegium nicht als berechtigt anerkannt worden sind. Ob die angebotene Beschäftigung an einer staatlichen oder an einer nichtstaatlichen Anstalt stattfinden sollte, macht keinen Unterschied.

— Die beamteten Thierärzte besitzen, wie sich herausgestellt hat, vielfach nicht diejenigen bakteriologischen Kenntnisse, welche zur sicheren Erkennung und Feststellung von Seuchen nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft erforderlich sind. Da es nicht möglich ist, alle Kreisthierärzte zur Beseitigung dieses Mangels an den alljährlich an der thierärztlichen Hochschule stattfindenden bakteriologischen Kursen theilnehmen zu lassen, hat der Landwirthschaftsminister die Abhaltung kürzerer Kurse innerhalb der Provinzen nach einem auf 6 Tage berechneten Arbeitsplan in Aussicht genommen, deren Leitung solchen Departements- oder Kreisthierärzten übertragen werden soll, die sich hierzu bei den in den letzten zwei Jahren in Berlin abgehaltenen Kursen als geeignet erwiesen haben. Zu einem Kursus sollen jedesmal 10 Theilnehmer herangezogen und in jeder Provinz so viel Kurse abgehalten werden, daß alle beamteten Thierärzte, die nicht in den letzten Jahren an den bakteriologischen Kursen der thierärztlichen Hochschule theilgenommen haben, die nöthige Unterweisung erhalten. Da bei der Einberufung der Kreisthierärzte auf die Möglichkeit ihrer Vertretung in den Dienstgeschäften Rücksicht genommen werden muß, werden Beamte aus verschiedenen Regierungsbezirken zu einzelnen Kursen vereinigt werden. Es sollen in je zwei Provinzen gleichzeitig Kurse stattfinden; sie werden in der Rheinprovinz und in Ostpreußen beginnen und sodann einmal von Ostpreußen aus in den Provinzen Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien und Brandenburg, gleichzeitig von der Rheinprovinz aus in Westfalen, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Sachsen und Hannover fortgesetzt werden. Die für die Demonstrationen und Versuche erforderlichen Präparate und Kulturen u. s. w. werden den Leitern der Kurse auf ihren Antrag von der Berliner thierärztlichen Hochschule überwiesen werden.

Bellevue-Theater.

Einen neuen Erfolg in der Operetten-Saison hatte das Bellevue-Theater gestern mit der Aufführung von dem „Zigeunerbaron" von Strauß zu verzeichnen, denn sowohl die Darsteller, wie Chor und Orchester unter Herrn Kapellmeister Ohnesorg's Führung bewährten sich wieder auf das beste. Die Titelpartie sang Herr Mailberg, wir haben schon mehrfach hervorgehoben, daß sich dessen Stimme durch frischen, gefälligen Ton auszeichnet, sie ist aber nicht sehr kräftig und dringt nicht immer durch, dies machte sich gestern im 1. Akt bemerkbar; lebhaften Beifall erntete der Sänger zu Anfang des zweiten Aktes in Gemeinschaft mit Frl. Tuscher, welche die „Saffi" sang, ihre volle schöne Stimme kam vorzüglich zur Geltung, ein besonderer Vorzug der Dame ist der saubere Vortrag. Lebhafte und verdiente Anerkennung wurde auch Frl. Schütze zu Theil, ihre „Zigeunerin Czipra" war trefflich im Gesang und charakteristisch in der Darstellung; graziös gespielt und gesungen wurde auch die „Arsena" durch Frl. Longauer. — Herr Kainz, welcher die Regie mit Umsicht führte, entwickelte als „Zsupan" kräftigen Humor und auch die Herren Filisczanko (Kommissar), Treuenfels (Ottokar) und Petzold (Obergespan) führten ihre Partien bestens durch, die Darstellung der „Mirabella" durch Frau Werthmann litt durch Mangel an Humor.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

In der Provinz haben die Gewitter der letzten Tage wieder erheblichen Schaden verursacht, besonders in der Umgegend von Gollnow, wo ein starker Hagelschlag niederfiel, in Jakobsdorf und Franzfelde wurden durch Blitzschlag vier Scheunen eingeäschert. Leider haben die Gewitter auch Menschenleben gefordert, in Pasewalk wurde der Ackerbürger Lisch, welcher auf dem Felde Kartoffeln hackte, von einem Blitzschlag getroffen und getödtet und in Tribus bei Treptow a. R. war der Kuhhirt mit seinem Sohn, einen 19 Jahr alten Arbeiter, im Torfmoor beschäftigt, als ein Blitz herniederfuhr und den jungen R. tödtete, während der ältere nur betäubt wurde.

‡ **Bütow**, 6. Juni. Am 4. Juni cr. war der Rentier Rutz aus Stolp in Parchau i. Westpr. gewesen, um dort einige Geldbeträge für sich einzuziehen bezw. die Zwangseinziehung zu bewirken. Auf dem Heimwege wurde er von einem Unbekannten angefallen und mit einem derben Stock arg zugerichtet, daß er nach Bütow transportirt werden mußte, wo er sich in ärztliche Behandlung gab. R. hat eine ca. 10 Zentimeter lange klaffende Wunde über den Kopf und mehrere Hiebe über den rechten Arm erhalten, daß dieser bedeutend angeschwollen ist. Es wird angenommen, daß ein Racheakt vorliegt, worüber die eingeleitete Untersuchung Klarheit bringen wird.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 8. Juni. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute heute den Handlungslehrling Hermann Johannes Karl Wilke von hier wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat. Der Angeklagte war bis Ende vorigen Jahres bei dem Fuhrherrn Mietzner in Stellung und fiel ihm auch das Expediren der für die Bahn aufgegebenen Güter zu. Die Frachtbriefe wurden von ihm frankirt und die verauslagten Beträge später von Mietzner erstattet. Ein derartiger Frachtbrief, welcher ursprünglich auf 50 Pf. lautete, war durch Fälschung mit 1,50 Mark angesetzt worden, dem Absender des Stückguts fiel jedoch die Höhe der Fracht auf und die angestellten Ermittelungen ergaben alsbald die vorgekommene Unregelmäßigkeit. Das Gericht hielt für erwiesen, daß der Angeklagte die Fälschung begangen habe, um 1 Mark in die Tasche zu stecken. Bei der Strafabmessung war in Betracht zu ziehen, daß W. nicht 18 Jahre zählt.

Kiel, 6. Juni. In der heutigen Verhandlung gegen den Platzmeister Hindrichsen, den Obermeister Ehrhorn und den Direktor Hagen von der Germaniawerft, welche wegen des Brückenesturzes vom 14. August v. J. der fahrlässigen Tödtung von 13 Arbeitern beschuldigt waren, wurden die drei Angeklagten freigesprochen.

Leipzig, 6. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision in Sachen des Zimmermanns Höhne, welcher vom Landgericht Dessau wegen Unterschlagung und strafbaren Eigennutzes zu Gefängniß verurtheilt worden war. Höhne hatte geltend gemacht, der Gnadenerlaß des Herzogs von Anhalt vom 22. Mai müsse die Niederschlagung des Prozesses zur Folge haben, und hat demgemäß Einstellung des Verfahrens beantragt. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß ein derartiges Niederschlagungsrecht die Erledigung eines beim Reichsgericht anhängigen Prozesses nicht hindern könne, da das Reichsgericht nicht im Namen des Herzogs von Anhalt, sondern in dem des Reichs Recht spreche. Das Niederschlagungsrecht des Herzogs von Anhalt finde seine natürlichen Schranken innerhalb der Grenzen von Anhalt.

Sportsnachrichten.

London, 6. Juni. Die Yachten „Meteor", „Britannia", „Ailsa" und „Satanita" traten heute Vormittag 10¼ Uhr eine Wettfahrt von der Nore-Mündung der Themse nach Dover an. „Meteor" ging alsbald vor und führte etwa eine Viertelmeile. Als die Yachten um Mittag Herne Bay passirten, lagen sie alle dicht bei einander, „Meteor" etwas vorauf. „Meteor" traf um 4 Uhr 58 Min. 55 Sek. als erste in Dover ein, „Britannia" um 5 Uhr 8 Min. 6 Sek., „Satanita" um 5 Uhr 12 Min. 18 Sek., „Ailsa" um 5 Uhr 17 Min. 2 Sek. „Meteor" wurde zum Sieger erklärt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Das gestrige Unwetter in Berlin und Umgegend hat einen Verlust an Menschenleben oder erheblichen materiellen Nachtheil nicht angerichtet. Ein Blitzstrahl zersplitterte die Fahnenstange der belgischen Gesandtschaft, ohne das Gebäude selbst zu beschädigen. Von der Ueberschwemmung in Folge des heftigen Regens wurde am meisten der Westen Berlins heimgesucht. Auch in Treptow brachte das starke Gewitter, welches sich über der Gewerbeausstellung entlud, einen wolkenbruchartigen Regen, der die Wege aufweichte und auch einige Gebäude beschädigte. In ein Pavillon schlug der Blitz ein, richtete aber keinen großen Schaden an. Auf dem Kaiserschiff „Bremen" hat ein sogenannter kalter Schlag eine dünne Fahnenstange getroffen. Der Fernsprechbetrieb ruhte 4 Stunden. Eine Anzahl Telephondrähte wurden vom Unwetter vernichtet. — Auch in verschiedenen Theilen des deutschen Reiches fanden gestern heftige Gewitter statt, so daß noch heute der Fernsprechbetrieb mit einer Reihe von Städten unterbrochen ist.

Bremen, 6. Juni. In Barrien bei Syke schlug der Blitz in die Kirche während der Abendmahlfeier. Zwei Personen wurden getödtet und acht verwundet.

Wien, 7. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Serajevo berichtet die bosnische Post aus Ragusa, daß an der montenegrinischen Grenze wiederum ein österreichischer Gendarm von montenegrinischen Schmugglern erschossen worden ist.

= **Pest**, 8. Juni. Gestern wütheten in Sarospanta und Mezo Laborcz verheerende Brände, welche 47 beziehungsweise 52 Häuser einäscherten. Eine große Menge von Hausthieren sind umgekommen. Im letzten Orte kam auch ein vierjähriges Kind in den Flammen um.

Paris, 6. Juni. Die Pariser Lebewelt befindet sich in großer Aufregung, einer ihrer Sterne, die Schauspielerin Liane de Pougy, die Vorgängerin des Fräulein Marsy in der Gunst Max Lebaudys, hat angeblich gestern einen Selbstmordversuch gemacht. Liane ist erst kürzlich, mit Schätzen reich beladen, aus Rußland heimgekehrt, wo sie mit einer hochstehenden Persönlichkeit eine vorübergehende russisch-französische Allianz geschlossen hatte. Sie trat seit einigen Wochen im Ballet der Folies Bergeres auf. Vor wenigen Tagen soll sie einen Drohbrief erhalten haben, worin man von ihr dreitausend Franks verlangte. Sie übergab den Brief zwei einflußreichen, hocharistokratischen Freunden, welche ihn zur Polizei trugen. Gestern früh fünf Uhr verließ nun die schlanke, ehemals brünette, seit einiger Zeit rothblonde Liane ihre elegante Wohnung in der Avenue Viktor Hugo, nichts mit sich nehmend als ihre Hündin Belka und einen Flakon Laudanum. Als die Dienerschaft sie später vermißte, wurde die Polizei benachrichtigt. Nach längerem Suchen fand man Liane angeblich vom Genuß eines Giftes schwer betäubt bei einer Freundin auf dem Boulevard Voltaire. Da sie nach dem Genuß des Giftes sich übergeben hat, ist keine Gefahr für ihr Leben mehr vorhanden, aber welche Reklame!

Genua, 7. Juni. In Folge schrecklicher Ueberschwemmung wurden in der hiesigen Umgegend mehrere Dörfer gänzlich zerstört.

Newyork, 7. Juni. Der bekannte Eisenbahnunternehmer Austin Corbin wurde während einer Spazierfahrt mit seinem Enkel durch Umstürzen der Equipage getödtet. Der Kutscher blieb ebenfalls todt, der Enkel Corbins ist schwer verletzt.

— In Brisbane in Queensland soll im Mai 1897 eine internationale Ausstellung eröffnet werden. Da in diesem nördlichsten Staate Australiens das deutsche Bevölkerungselement eine hervorragende Stellung einnimmt, wird auf eine Betheiligung der deutschen Industrie und Kunst Werth gelegt. Die Firma W. Hoyer u. Co. in Berlin (C. Gr. Präsidentenstraße 8) und Brisbane, die dort seit 1885 etablirt ist, ist offizieller Agent für das europäische Festland und sie versendet an die Geschäftswelt ein Anschreiben, in dem sie zur Beschickung der Ausstellung auffordert. In einem uns zugehenden Ersuchen, davon Notiz zu nehmen, heißt es: „Die großen Schwierigkeiten, womit der deutsche Handel in den blühenden australischen Kolonien gegenüber dem englischen zu kämpfen hat, lassen es doppelt nothwendig erscheinen, daß deutscherseits alles aufgeboten wird, der australischen Bevölkerung bei dieser Gelegenheit die Ebenbürtigkeit bezw. die Ueberlegenheit der deutschen Industrie vor Augen zu führen. Der Maschinenindustrie eröffnet sich hier eine günstige Gelegenheit zur Einführung ihrer Fabrikate, da die jungen Industrien des Landes, die sich beständig vermehren, alle Maschinen neuester Konstruktion gern aufnehmen und einen zunehmenden Bedarf darin haben. Hinsichtlich aller Kunstgegenstände, sowohl Malerei wie Bildhauerei, heben wir ganz besonders hervor, daß dafür von der Direktion der internationalen Ausstellung freier Transport nach Brisbane und zurück gewährt wird. Es betrifft dies alle Kunstwerke, die als solche in die Kunstgruppe der Ausstellung aufgenommen werden. Zum Ankauf von Kunstwerken ist von der Queensland-Regierung ein größerer Betrag ausgesetzt, da die Absicht besteht, in Brisbane eine Kunstgallerie zu errichten."

— (Gater Hohn auf die moderne Frauentracht.) Ein in England von Uganda eingetroffener Privatbrief schildert die Aufnahme der ausgesandten Missionarinnen der Kirchenmissions-Gesellschaft bei den Eingeborenen: „Ihre Ankunft bereitete den Ugandern ungemeine Freude, besonders den Weibern. Ihre Kleider erregten viel Aufsehen, besonders die Taillen. Die Eingeborenen gaben ihnen sofort den Beinamen: „Die Engen in der Mitte." Auch der König stellte eine Anzahl Fragen an die Damen: wie alt sie wären u. s. w. Ihre weiten Aermel erregten besonders seine Neugierde. Er meinte, alle Nahrung, welche sie genössen, ginge wohl in die Arme hinauf, da sie augenscheinlich in den Körper nicht hineinginge."

— (Doppelt vorgesehen.) Gnädige Frau: „Wie haben Sie sich während Ihres Besuches in der mit Pensionaten so reich gsegneten Residenz vor den jungen Damen nur retten können?" — Lieutenant: „War allerdings verteufelte Situation — mußte gleich zu doppelter Kriegslist Zuflucht nehmen!" — Gnädige Frau: „Und worin bestand diese?" — Lieutenant: „Habe Zivil und Ehering angezogen!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 19° Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: Süd.

Weizen behauptet, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 154,00 nom., per Juni-Juli 154,00 nom., per September-Oktober 144,50 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 114,50 G., per Juni-Juli 114,50 G., per Juli-August 115,50 G., per September-Oktober 117 B., 116,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 119,00—123,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,4 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 154,00, Roggen 114,50, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,00 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl still, loko 44,00 B., per Juni 45,00 B., per September-Oktober 45,25 B.

Berlin, 8. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,75
do. do. 3½%	104,75
do. do. 3%	99,80
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,50
do. do. 3%	94,90
do. Landescred.-B. 3½%	100,50
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	100 90
do. 3%	95,00
Italienische Rente	88,25
do. 3%Eisenb.-Oblig.	53,40
Ungar. Goldrente	103,80
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	68,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,80
Rum. amort. Rente 4%	88,00
Russ. Boden-Credit 4½%	105,60
do. do. von 1880	103,10
Mexikan. 6% Goldrente	96 40
Oesterr. Banknoten	170,25
Russ. Banknoten Cassa	216,80
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,00
do. (100) 4%	107,00
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	159 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	163,90
Stettiner Straßenbahn	108,75
Petersburg kurz	216,10

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	113,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	111,10
Barziner Papierfabrik	172 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,25
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,00
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	210,60
BerlinerHandels-Gesellsch.	150,90
Oesterr. Credit	222,70
Dynamite Trust	173,00
Bochumer Gußstahlfabrik	159,75
Laurahütte	154,10
Harpener	156,60
HiberniaBergw.-Gesellsch.	172,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	47 25
Ostpreuß. Südbahn	92,75
Marienburg-Mlawkabahn	89 60
Mainzerbahn	119,80
Norddeutscher Lloyd	117 20
Lombarden	43,25
Luxemb. Prince-Henribahn	85 50

Tendenz: Sehr fest.

Berlin, 8. Juni. Weizen per Juni 149,75 bis 150,25, per Juli 150,50, per September 146,00.

Roggen per Juni 115,25 bis 116,00, per Juli —,—, per September 117,25.

Rüböl per Juni 45,20, per Oktober 45,40.

Spiritus loko 70er 33,80, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,70.

Hafer per Juli 122,50.

Mais per September 91,50.

Petroleum per Juni 19,60, per Juli —,—.

London, 8. Juni. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 6. Juni. (Schlußkourse.) Ruhig.

	6.	5.
3% amortisirb. Rente	100,30	100,40
3% Rente	101,80	101,92½
Italienische 5% Rente	89,15	89,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1891	94,40	94,40
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,75	64,62
Convert. Türken	21,25	21,30
Türkische Loose	114,00	114,00
4% privil. Türk.-Obligationen	457,00	459,00
Franzosen	772,00	764,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	580,00	585,00
„ de Paris	844,00	845,00
Debeers	767,00	771,00
Credit foncier	679,00	678,00
Huanchaca	76,00	78,00
Meridional-Aktien	639,00	637,00
Rio Tinto-Aktien	580,50	581,00
Suezkanal-Aktien	3460,00	3467,00
Credit Lyonnais	784,00	789,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	367,00	371,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,62	205,62
„ Wien k.	207,87	207,87
„ Madrid k.	423,50	423,00
„ Italien	6,37	6,37
Robinson-Aktien	240,00	240,00
4% Rumänier	89,25	89,25
5% Rumänier 1893	—,—	102,00
Portugiesen	—,—	27,06
Portugiesische Tabaksoblig.	482,00	483,00
4% Russen de 1894	66,95	66,90
Langl. Estat.	152,00	151,00
3½% Russ. Anl.	99,80	99,80
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 6. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,85, per Juli 11,05, per August 11,25, per Oktober 11,15, per Dezember 11,12½, per März 11,40. Fest.

Hamburg, 6. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 61,25, per September 58,75, per Dezember 56,25, per März 56,00. — Ruhig.

Bremen, 6. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko 5,60 B.

Wien, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,90 G., 6,95 B., per Herbst 6,98 G., 7,00 B. Roggen per Mai-Juni 6,50 G., 6,52 B., per Herbst 6,12 G., 6,14 B. Mais per Mai-Juni 4,42 G., 4,44 B., per Juli-August 4,46 G., 4,48 B., per September-Oktober 4,64 G., 4,66 B. Hafer per Mai-Juni 6,37 G., 6,39 B., per Herbst 5,87 G., 5,89 B.

Pest, 6. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 6,60 G., 6,61 B., per Herbst 6,73 G., 6,75 B. Roggen per Herbst 5,70 G., 5,71 B. Hafer per Herbst 5,45 G., 5,47 B. Mais per Mai-Juni 4,06 G., 4,08 B., per Juli-August 4,10 G., 4,12 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,75 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 6. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 6. Juni. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 6. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 145,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Juli —,—, per Oktober 95,00, per März 98,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 —,—.

Antwerpen, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 6. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per Juni 16,50 B., per Juli 16,50 B. Steigend.

Antwerpen, 6. Juni. Schmalz per März 57,75. Margarine ruhig.

Paris, 6. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,00 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 30,12, per Juli 30,50, per Juli-August 30,50, per Oktober-Januar 30,87.

Paris, 6. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 19,80, per Juli 19,65, per Juli-August 19,55, per September-Dezember 18,80. Roggen ruhig, per Juni 11,10, per September-Dezember 11,10. Mehl matt, per Juni 40,35, per Juli 40,80, per Juli-August 40,95, per September-Dezember 40,90. Rüböl ruhig, per Juni 51,25, per Juli 51,25, per Juli-August 51,00, per September-Dezember 51,25. Spiritus beh., per Juni 30,75, per Juli 31,00, per Juli-August 31,25, per September-Dezember 31,25. — Wetter: Bewölkt.

London, 6. Juni. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 6. Juni. 96proz. Javazucker 13,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 10,62, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 6. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 66,50. Mais per September 35,50.

Newyork, 6. Juni, Abends 6 Uhr.

	6.	5.
Baumwolle in Newyork	7,75	5,75
do. in Neworleans	7 1/16	7,12
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,55
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Pipe line Certificates Juli	110½*	108,00*
Schmalz Western steam	4,50	4,45
do. Rohe und Brothers	4,75	4,70
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen stramm.		
Rother Winter- loko	76,37	75,12
per Juni	67,50	66,25
per Juli	67,37	66,12
per September	67,12	65,75
per Dezember	69,00	67,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per Juli	11,45	11,45
per September	10,55	10,55
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,45	2,40
Mais behauptet.		
per Juni	33,50	33,50
per Juli	34,50	34,50
per September	35,62	35,50
Kupfer	11,55	11,55
Zinn	13,40	13,40
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

* nominell.

Chicago, 6. Juni.

	6.	5.
Weizen stramm, per Juni	61,62	59,12
per Juli	61,87	59,37
Mais behauptet, per Juni	28,12	27,50
Pork per Juni	7,15	7,15
Speck short clear	4,00	4,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 8. Juni. Im Revier 5,60 Meter = 17' 10".

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. Juni. Das Befinden des Prinzen Cumberland ist wenig befriedigend, er hat in Folge großer Schmerzen des Nachts keinen Schlaf; das Fieber ist etwas geringer.

Pest, 8. Juni. Die Regierung löste in der Provinz mehrere Nationalvereine auf, darunter den Leseverein von Miava in der Slovakei.

Für heute wird ein großer Gnadenakt des Kaisers erwartet. Außer der Begnadigung zahlreich Verurtheilter sollen auch die Auszeichnungen anläßlich der Millenniumsfeier publizirt werden.

Brüssel, 8. Juni. Gestern Nachmittag wurde im hiesigen katholischen Gesellenhause die Abstimmung hinsichtlich der bevorstehenden Kammerwahlen eröffnet. Obgleich das endgültige Ergebniß der Wahlen noch nicht bekannt ist, so glaubt man, daß an Stelle der hier austretenden christlich-sozialen Arbeiterdeputirten, trotz der Opposition des Führers Woeste, die Kandidaten der Regierung gewählt werden.

Paris, 8. Juni. Der Zustand Jules Simons ist noch immer sehr bedenklich, indeß haben die Aerzte gestern eine leichte Besserung konstatirt und schöpfen neue Hoffnungen. Man fürchtet, daß diese Besserung nur vorübergehend sei.

Rom, 8. Juni. Die Annäherung zwischen dem Papst und dem Ministerpräsidenten Rudini macht immer größere Fortschritte. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, soll der Papst bereits Ordre gegeben haben, die Konvenienz der Theilnahme der Katholiken an den politischen Wahlen in Erwägung zu ziehen. Die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes würde hierbei ganz umgangen werden.

London, 8. Juni. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der Transvaal-Regierung und dem Oranje-Freistaat, betreffs Abschluß eines Defensiv- und Offensivbündnisses gegen England, auf den Wunsch des Präsidenten Krüger wieder aufenommen worden sind. Diese Meldung wird von der antikolonialen Presse als ein Manöver dargestellt, um die Absendung größerer Truppenabtheilungen an die Grenzen der Transvaal-Republik zu rechtfertigen.

London, 8. Juni. Die von dem radikalen Komitee angeblich ausgegangene Nachricht, Lord Rosebery sei entschlossen, aus Gesundheitsrücksichten aus der Führerschaft der liberalen Partei auszutreten, hat in London große Sensation hervorgerufen. Man nimmt an und zwar mit einigem Recht, daß Lord Rosebery, falls sich die Meldung bestätigt, nicht aus eigenem Antriebe, sondern unter dem Einfluß verschiedener Führer der Partei zu dem Entschluß gekommen ist.